

Wenn Sekunden über Leben und Tod entscheiden

Heilbronner Rennfahrer entkommt brennendem Auto bei 24 Stunden von Dubai mit kleinen Blessuren und großem Schrecken

Von unserem Redakteur
Dominik Knobloch

MOTORSPORT Den angesengten Rennanzug wird er sich in sein Zimmer stellen. Auf einer Schaufensterpuppe. Zur Erinnerung. Von Narben als unansehnliche Andenken wird Patrick Assenheimer hingegen wohl weitestgehend verschont bleiben, wie die deutschen Ärzte ihm am Dienstag sagten. Eingebraunt wird sich das Desaster von Dubai bei dem Heilbronner Rennfahrer aber unweigerlich haben. Denn wenn das Auto innerhalb von einer Sekunde lichterloh in Flammen steht, dann vergisst ein Motorsportler das nicht.

Viel Glück Am Montagabend war Assenheimer von seiner Odyssee zurückgekehrt. Und das wie durch ein Wunder weitestgehend unverehrt. „Ich hatte wirklich unglaubliches Glück“, sagt er. Im Mercedes SLS AMG GT3 wollte er beim 24-Stunden-Rennen von Dubai für das Team Black Falcon mit dem Vorjahresressieger-Auto weit nach vorne fahren. Doch im Training am Donnerstag kam alles anders. „Es ging

Schlag auf Schlag. In der einen Sekunde habe ich noch kurz Benzin gerochen, in der anderen stand mein Auto schon in Flammen“, sagt Patrick Assenheimer.

Sprit hat sich im Unterboden seines Rennwagens verteilt. Beim Einbiegen in eine Kurve schießt das Benzin nach vorne und entzündet sich an einem heißen Teil. „Ich saß in den Flammen, habe nur noch daran gedacht, wie ich aus dem Auto raus komme. Hätte ich auf die Marshalls gewartet, wäre ich verbrannt“, sagt der Heilbronner. Die Verpuffung im Innenraum ist jedoch so stark, dass es die Flügeltüre auf der Fahrer-

seite aufdrückt. „Mit dem letzten Atemzug bin ich raus gekommen.“ Sofort wird er mit Verbrennungen zweiten Grades an der oberen Gesichtshälfte und an der linken Hand ins Medical Center gebracht. Steht unter Schock. Die Augen weit aufgerissen vom Adrenalin.

Nach den ersten Behandlungen in Dubai hat Patrick Assenheimer das Feuerdrama bereits einigermaßen verarbeitet: „Die Ärzte haben gesagt, dass alles gut regeneriert, es nach drei Tagen aber zu Schwellun-

„Mit dem letzten Atemzug bin ich raus gekommen.“

Patrick Assenheimer



Von einer Sekunde auf die andere brannte Patrick Assenheimers Mercedes SLS AMG GT3 lichterloh. Die Gründe sind weiter unklar.

Fotos: privat

gen kommen könnte.“ Bei Assenheimer dauert es aber keine 24 Stunden, bis sein Gesicht komplett zu schwillt: „Mein linkes Augenlid habe ich am Morgen danach überhaupt nicht aufbekommen, das rechte vielleicht einen Millimeter.“

Ein Start beim Rennen ist absolut ausgeschlossen. Den Zieleinlauf seiner Teamkollegen lässt sich Assenheimer am Samstagnachmittag dann aber nicht entgehen – trotz Schmerzen und Abraten der Ärzte. Und tatsächlich fährt das Team

Black Falcon mit einem Ersatzfahrzeug als Zweiter über die Ziellinie. Neben Jubel gibt es vor allem auch viel Respekt für Patrick Assenheimer. „Es war mir wichtig für das Team. Alle sollten sehen, dass es mir den Umständen entsprechend gut geht – es war ein schöner Abschluss.“

Nicht aufhören Wegen des Unfalls mit dem Rennsport abzuschließen, kam für Assenheimer keinen Moment lang in Frage: „Risiko ist im-



Gezeichnet: Das Feuer hat sich durch den Schutzanzug gefressen.

mer da – nicht nur im Motorsport. Bevor mir sowas nochmal passiert – da gewinne ich im Lotto.“

Wie genau es zu dem Zwischenfall kam, ist noch immer nicht aufgeklärt. Entweder könne es sich um ein Problem an der Tanköffnung handeln, oder um eine abgerissene Benzinleitung, zählt Assenheimer die beiden wahrscheinlichsten Theorien auf: „AMG untersucht den Vorgang noch. Wenn sie schnell etwas finden, wäre allen geholfen. Ich will ein Einzelfall bleiben.“